

Nachhaltigkeitsrisiken bei Finanzprodukten

Unsere Tipps zu Nachhaltigkeitsrisiken bei Finanzprodukten

Was sind Nachhaltigkeitsrisiken?

Als Nachhaltigkeitsrisiken (**ESG-Risiken**) werden **Ereignisse oder Bedingungen aus den drei Bereichen Umwelt (Environment), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance)** bezeichnet, deren Eintreten negative Auswirkungen auf den Wert der Investition bzw. Anlage haben könnten. Diese Risiken können einzelne Unternehmen genauso wie ganze Branchen oder Regionen betreffen.

Beachten Sie hierzu bitte unsere wfi EXPERTEN INFO.

Es gibt keine für alle Seiten verbindliche Methode, Geld nach ethisch-nachhaltigen Kriterien zu definieren. Die eigenen Wertvorstellungen spielen hierbei ebenso eine Rolle wie das Investitionsvolumen, die Renditeerwartungen, der Anlagehorizont, das Risikoprofil und die gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Vor allem die gesetzlichen Rahmenbedingungen befinden sich erst „im Aufbau“ und bieten Kapitalanlegern und Anlegern noch keine 100%ige, rechtsverbindlichen Richtlinien und Vorgaben. Diese müssen sich erst noch im Detail entwickeln und definiert werden.

So hat das EU-Parlament im Juli 2022 z.B. Erdgas und Atomstrom als nachhaltig und ökologisch gebilligt und eingestuft. Es wies einen Einspruch gegen die Verordnung der EU-Kommission zur sogenannten Taxonomie (= ein einheitliches Verfahren oder Modell, mit dem Objekte nach bestimmten Kriterien klassifiziert, das heißt in Kategorien oder Klassen eingeordnet werden) zurück. Deutschland hat gegen diese Einstufung KEINEN Einspruch eingelegt und sie akzeptiert.

Wir möchten das Thema Fracking und Endlagerung der Brennstäbe hier nicht weiter vertiefen. Wir sind aber, aus diesen und vielen weiteren Gründen der tiefsten Überzeugung, dass die Gewinnung von Erdgas und Atomstrom nicht würdig sind, ein Öko-Label zu erhalten.

Aber auch bei sogenannten Umweltfonds (z.B. Wasserfonds) gibt es Licht und Schatten. Wenn ein Wasserfonds beispielsweise die Wasserrechte an einem großen, unterirdischen Wasservorrat erwirbt und diese Wasserrechte dann teuer an die Bewohner verkauft, die in dieser Region leben und auf das Wasser angewiesen sind, dann mag der Wasserfonds auf dem Papier einen Öko-Anstrich haben. Ökologisch ist es, nach unserer Ansicht, aber nicht. Denn die Nutzung von Trinkwasser sollte für alle Menschen ein Grundrecht sein und keine Handelsware.

Solches Greenwashing (=eine kritische Bezeichnung für PR-Methoden, die darauf zielen, einem Unternehmen und/oder Produkt in der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen, ohne dass es dafür eine hinreichende Grundlage gibt.) ist für Kapitalanleger nicht immer klar erkennbar.

Die weberfinanz läuft auch in diesem Segment keinen Trends hinterher, sondern lässt bei der Entscheidung über die Anlagestrategie eines Kunden (auch) den gesunden Menschenverstand walten.

Freiburg, Juli 2022